



Siedlerverein „Familienheim“ e.V.

Wipperfürth-Neye

Chronik



Hier finden Sie einige Auszüge aus unserer Vereinsgeschichte und interessante Geschichten von der Neye-Siedlung. Unsere Chronik kann jederzeit eingesehen werden, bitte melden Sie sich hierzu bei einem unserer Vorstandsmitglieder.



25 Jahre

**SIEDLERVEREIN FAMILIENHEIM E. V.
WIPPERFÜRTH-NEYE
1949 – 1974**



*Aus der Not geboren
Wohnungs- und Flüchtlingsnot
waren Anlaß
zum Bau der Neye-Siedlung.*



Die Jugend spricht

Zum 25jährigen Siedlerfest wird auch uns Kindern die Möglichkeit gegeben Kritik zu üben, womit wir dann auch gleich anfangen wollen:

Auf dem Spielplatz fehlen Geräte für kleinere Kinder. Wir freuen uns sehr darüber, daß die Firma Belzig der Siedlung Neye einen Spielberg gestiftet hat, welcher jedoch auf dem asphaltierten Boden des Spielplatzes viel zu gefährlich angelegt worden ist.

Wir würden uns sehr freuen, wenn wir hier an der Neye noch eine Trimm-dich-Anlage bekämen, denn wir haben wenige Freizeitmöglichkeiten.

Wenn jemand Geburtstag hat, gibt es keine Gelegenheit schnell ein Geschenk zu besorgen. Es fehlt ein Spielzeuggeschäft.

Es ist schwer, den Schlüssel des Jugendheims zu erhalten.

Filmvorführungen im Jugendheim fehlen.

Wir bedauern sehr, daß an der Neye Nachmittags in der Zeit von 14-18 Uhr keine Busse fahren.

Da nur eine öffentliche Telefonzelle vorhanden ist, wäre es gut, wenn eine zweite eingerichtet würde.

Es ist schade, daß die „I-dötzchen“ der Neye die St. Antonius-Schule in der Stadt besuchen müssen, anstatt wie früher hier in die St. Michael-Schule gehen können.



Nun aber genug mit der Kritik, denn es gibt auch Schönes von der Neye zu berichten:

Die Neyesiedlung liegt etwas abgelegen und ruhig. Viele Wälder rund um die Neyetalssperre laden zu Wanderungen ein.

Das Mütterheim im Neyetal ist für Mütter, auch mit behinderten Kindern, eine Erholungsstätte.

Der Flugplatz ist für unsere Siedlung eine echte Attraktion. Er wird, besonders an Wochenenden, von vielen, hauptsächlich Auswärtigen, besucht.

Den Höhepunkt im Jahr bildet das Siedlerfest mit der Kirmes. Drei Tage können wir Kinder auf dem Karussell fahren und das Geld an Buden ausgeben. Das ist eine wirklich gute Einrichtung des Siedlervereins.

Es ist gut, daß die Eisenbahnlinie direkt an der Neye vorbeiführt. Wenn keine Busse fahren, kann man den Zug benutzen. Leider sind die Kosten für die kurze Strecke bis zum Hauptbahnhof sehr hoch. Kinder sind auf den Straßen der Neye nicht sehr gefährdet, da der Autoverkehr hier nicht so groß ist, wie beispielsweise in der Stadt.

Sehr gefreut haben wir uns über die Errichtung zweier Tore und Auffangnetze auf dem Fußballplatz. Nun brauchen wir nicht mehr unsere Jacken als Markierung der Tore zu benutzen.

Ein wunderbares Bauwerk ist unsere Kirche und daher besonders zu erwähnen. Unserm Herrn Rektor ist es voll und ganz gelungen, die Kirche geschmackvoll und modern auszustatten. Schön ist die Madonna, der Tabernakel und die Kreuzwegstationen. Er hat eine gute Hand im Umgang mit uns Kindern.

Wir danken dem Siedlerverein, daß er uns Kindern einmal Gelegenheit gab zu kritisieren, aber auch die schönen Seiten hervorzuheben.

Beate Blechmann
Jörg Plesch
Britta Hörnicke
Jürgen Hörter

Der Siedlerverein

Jedes zielgerichtete Handeln bedarf der Organisation! Nach monatelangen Vorüberlegungen und Planungen der kirchlichen und kommunalen Stellen zur Beseitigung der Wohnungsnot bedurfte es der Zusammenfassung derer, die zum aktiven Handeln und zum persönlichen Engagement entschlossen waren.

In der Woche zwischen Weihnachten und Neujahr 1948, dem Jahr der Währungsreform, fand die Gründungsversammlung statt, zu der die Stadtverwaltung ins Kolpinghaus geladen hatte.

Der Name des Unternehmens wurde festgelegt: „Familienheim“. Um der Vertragsfähigkeit willen wurde er beim Amtsgericht ins Vereinsregister eingetragen (e. V.). Im Vorstand saßen die Pfarrer der beiden christlichen Kirchengemeinden und der Stadtdirektor, sowie die Siedler Clemens Köser und Richard Esch, Geschäftsführer war J. Braß und H. Fröbier Kassierer.

Zunächst schlossen sich diesem Verein 20 aktive und 2 fördernde Mitglieder an. Die Stadt und die katholische Kirchengemeinde traten mit einem Jahresbeitrag von je 200,-- DM als fördernde Mitglieder bei.

In einer Mitgliederversammlung am 21. April, vier Monate nach dem ersten Spatenstich, wurde eine Liste der Bauinteressenten für den Ersten Bauabschnitt beschlossen. Die Liste enthielt 24 Namen, Ostvertriebene, Einheimische, katholische und evangelische Bürger mit insgesamt 108 Familienangehörigen, davon 53 Kindern unter 14 Jahren. Das niedrigste Monatseinkommen der Siedler betrug 140,-- DM, das höchste Einkommen eines der Beteiligten lag bei 340,-- DM monatlich. Zu dieser Zeit hatte ein Siedlungswilliger bereits 468 Arbeitsstunden geleistet, die durchschnittliche Stundenleistung lag Mitte April 1949 bei 157 Stunden, das sind nahezu 20 volle Arbeitstage! Dabei ist zu bedenken, daß die Beteiligten zu diesem Zeitpunkt weder ein Eigentumsrecht an Grund und Boden (auch keinen Nutzungsanspruch!) besaßen, noch damit rechnen konnten, bei einem eventuellen Ausscheiden oder Scheitern des Projektes die geleisteten Arbeitsstunden ersetzt zu erhalten. Erst nach Fertigstellung der ersten 10 Häuser im Rohbau wurden diese unter den Anwärtern ausgelost. Später konnten Mitglieder, die vorzeitig ausschieden, mit der Kündigung der Mitgliedschaft den Antrag auf Auszahlung des Gegenwertes der geleisteten Arbeitsstunden stellen. Darüber befand der Vorstand des Siedlervereins. In der Regel waren jedoch die Mitgliedsbeiträge in Höhe von monatlich DM 10,-- bis zum jeweiligen Jahresende weiterzuzahlen oder wurden von dem Entgelt für die Arbeitsstunden (pro Stunde ca. DM 2,-- abgehalten.



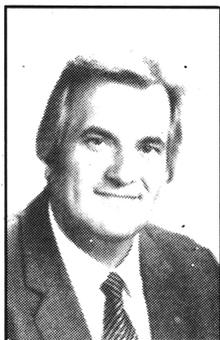
Das Beteiligungsverfahren und Eigentätigkeit

„Da man zur Herstellung dieser Häuser die Selbsthilfe der Siedlerinteressenten erheblich einschalten will, so werden sich die außerordentlich hohen Baukosten (17 000,— DM je Haus) beträchtlich verringern. Wer von den mitarbeitenden Bauinteressenten später die meisten Arbeitsstunden nachweisen kann, wird zuerst ein Anrecht auf eine Wohnung haben. Daß hierbei auf Kriegsbeschädigte Rücksicht genommen wird, dürfte selbstverständlich sein.“ (Köln. Rundschau 24. 12. 1948).

„Jeder durch die Gesellschaft (Aachener) betreute Siedlungs- und Wohnungsanwärter muß zu seinem Eigenkapital einen Geldbetrag von mindestens 300,— DM aufbringen und bei der Gesellschaft einzahlen. Diese Summe kann in monatlichen Teilbeträgen von mindestens 10,— DM eingezahlt werden. Das Eigengeld ist 3 Jahre unkündbar.“ (7. Juni 1949, Köln. Rundschau).



1. 9. — 3. 9. 1989



Stadt Wipperfürth



G r u ß w o r t

Es ist uns eine große Freude, dem Siedlerverein Familienheim Neye e.V. im Namen von Rat und Verwaltung der Stadt Wipperfürth, wie auch persönlich, unsere herzlichen Glückwünsche zu überbringen.

Der Siedlerverein ist der älteste Zusammenschluß von Bürgern eines städtischen Siedlungsbereiches in Wipperfürth und war so Vorbild für viele weitere Bürgerinitiativen, die im Laufe der letzten Jahrzehnte rings um den Stadtkern und in den Kirchdörfern entstanden sind.

Vor dem Hintergrund größter Wohnungsnot nach Kriegsende haben engagierte Bürger unter Mithilfe der Katholischen Kirche und der Stadt in beispielhafter Art eine kleine Siedlung angelegt. In dieser Zeit schon entstand der Siedlerverein Familienheim, der damit im selben Jahr geboren wurde wie die Bundesrepublik. Mitglieder dieses Vereins und zugleich Bauherren waren viele Heimatvertriebene und Flüchtlinge, die hier eine zweite Heimat fanden.

Der Zusammenhalt und die Einsatzbereitschaft, damals auch aus der Not heraus entstanden, prägen auch heute noch unseren ständig gewachsenen Ortsteil Neye. Gepflegt werden diese Tugenden nicht nur durch den Siedlerverein, sondern auch von der Narrenzunft als der großen Wipperfürther Karnevalsgesellschaft, vom Kirchenchor und vom Filmclub, ohne daß diese Aufzählung vollständig wäre. Dem Siedlerverein als "Klammer des Vereinslebens" kommt dabei eine besondere Bedeutung zu, die er seit nunmehr vier Jahrzehnten mit Begeisterung und Erfolg wahrnimmt. Hierfür sei ihm an dieser Stelle herzlich gedankt.

Unterstreichen möchten wir die bisher stets gute und konstruktive Zusammenarbeit mit dem Siedlerverein Familienheim e.V., dessen Mitglieder das Prinzip der Eigeninitiative dem landläufig vorherrschenden und bequemeren "Ruf nach dem Vater Staat" vorgezogen hat.

Viel Glück und Erfolg dem Siedlerverein und all seinen Mitgliedern auch in den kommenden Jahren!

Wipperfürth, im September 1989

Hans-Leo Kausemann
Bürgermeister

Klaus-Ulrich Heukamp
Stadtdirektor

Die Jugend spricht!

Unsere Neye-Siedlung wird 40 Jahre

Die Neye Siedlung gefällt mir gut. Ich wohne gerne dort, denn es gibt hier noch viele Grünanlagen und Wälder. In denen wir Kinder spielen, Zelten, Grillen und Versteckenspielen können. Die Stadtkinder haben es da nicht so gut wie wir. Es ist nur schade, daß wir keinen Raum haben, in dem wir uns bei schlechten Wetter aufhalten können. Auch einen Abenteuerspielplatz für die etwas größeren Kinder vermissen wir. Gut wäre auch ein neues Lebensmittelgeschäft in unserer Siedlung. Das schönste im Jahr ist für uns allerdings das Siedlerfest. Dort können wir uns auf dem Flohmarkt immer ein paar DM dazu verdienen. Auf der Spielburg können wir uns wunderbar austoben. Auch beim Erntedankzug ist immer viel los. Im November geht es dann weiter mit dem Martinszug, dort müßten allerdings einige Musiker mehr spielen, denn am Zugende versteht man garnichts von den Martinsliedern. Im Dezember folgt die Nikolausfeier leider aber nicht mehr für uns, die Altersgrenze liegt bei 8 Jahren. Im Januar geht es weiter mit der Winterolympiade an der jeder teilnehmen kann. Beim Ski-Bob- und Schlittschuhfahren gibt es tolle Preise und Medallien zu gewinnen. Karnevalssonntag geht der bekannte Neyer-Karnevalszug durch die Straßen. Jung und Alt sind alle stolz und jeck darauf. Ostersamstag läuft für alle Kinder eine Rallye dort bekommen alle Teilnehmer viele Osterüberraschungen. Das sind so einige der schönsten Sachen in unserem Neye-Dörfchen.

Wipperfürth, den 6.6.1989

Sandra Esleben 11 Jahre



Siedler vom 1. Bauabschnitt Josef-Mäurer-Straße





Der Karneval - große Tradition der Neye Siedlung





Bolzplatzeinweihung

